

IST DER MENSCH VON NATUR AUS GUT ODER BÖSE?

Eine Einheit für die BBS

Kristina Augst

Die Frage nach der Natur des Menschen hat in Philosophie und Religion verschiedene Antworten gefunden. Sie beschäftigt auch Schüler*innen gleich welchen Alters. Viele Jugendliche, die in Schulformen des Übergangsbereichs unterrichtet werden, haben einen sehr skeptischen Blick auf die menschliche Spezies. Das Leben wird vielfach als eine konfliktreiche Auseinandersetzung um knappe Ressourcen (Ausbildungsplatz, bezahlbarer Wohnraum) verstanden, in der man sich oftmals als (strukturell) benachteiligt erlebt. Dies prägt die Frage nach der menschlichen Natur.

In dieser Einheit werden sprachlich vereinfachte Texte verwendet. Diese Einheit lässt sich auch mit den Originalen durchführen. Allerdings braucht man dann deutlich mehr Zeit für die Texterschließung. Da neben Hobbes und Rousseau auch noch eine biblische und eine koranische Perspektive eingeschrieben wird, werden hier die einfachen Versionen genutzt.

Zentrales methodisches Element sind die Figuren zum Beschriften. Die philosophischen und religiösen Sichtweisen werden auf Papierfiguren geschrieben. Diese Figuren können dann zu verschiedenen Fragen positioniert bzw. untereinander ins Gespräch gebracht werden.

Zu Beginn: Wo stehen die Schüler*innen?

Als Einstieg in die Einheit bietet sich die Methode der sozialräumlichen Aufstellung an. Die Schüler*innen positionieren sich im Raum zwischen verschiedenen Aussagen oder einer Skala der Zustimmung zu einzelnen Aussagen. Mögliche Aussagen sind dabei:

- der Mensch ist von Natur aus gut vs. der Mensch ist von Natur aus böse
- früher waren die Menschen besser
- Religion macht die Menschen besser
- Geld ist die Ursache für alles Schlechte

Es lohnt sich, die verschiedenen eigenommenen Positionen erläutern zu lassen. So kann man nach konkreten Beispielen fragen, die die eigene Position / Meinung unterstützen.

Im Regelfall bilden sich bei der Aufstellung schon die im weiteren Unterrichtsverlauf vorgestellten Positionen ab.

Zwei philosophische Positionen

Nach diesem Einstieg werden mit Thomas Hobbes und Jean-Jaques Rousseau zwei gegensätzliche philosophische Haltungen erarbeitet. Je nach Leseniveau können die philosophischen Texte im Original oder in vereinfachter Sprache gelesen werden.

Worum es geht:

Ein klassisch philosophisches wie religiöses Thema wird mit Hilfe von sprachlich vereinfachten Originaltexten bearbeitet. Nebeneinander bzw. gegenüber gestellt werden Texte von Hobbes, Rousseau, Genesis 3 und Sure 30,30. In einem ersten Schritt werden die beiden Philosophen miteinander verglichen, in einem zweiten die beiden Auszüge aus Koran und Bibel. Ziel der Einheit ist die reflektierte und begründete Selbstpositionierung der Schüler*innen in einem durch die vier Texte eröffneten Feld.

Autorin:

Dr. Kristina Augst
Studienleiterin, RPI Darmstadt
kristina.augst@rpi-ekkw-ekhn.de



Klassenstufe:

Duales System, Übergangsbereich (BFS, BÜA etc.) und Sek I

Stundenumfang:

mindestens zwei Doppelstunden bzw. vier Einzelstunden

Kompetenzen:

Die Schüler*innen können ...

- zwei zentrale philosophische Positionen zum Thema erläutern,
- eine biblische und eine koranische Sichtweise auf die Frage darlegen,
- die verschiedenen Positionierungen ins Gespräch bringen,
- eine eigene Meinung begründet artikulieren und mit den erarbeiteten Sichtweisen in Verbindung bringen.

Material:

M1a-d Thomas Hobbes: Text einfach / Lückentext / Lösung / Figur zum Beschriften

M2a-d Jean Jaques Rousseau: Text einfach / Texterschließung / Lösung / Figur zum Beschriften

M3 Arbeitsauftrag

M4a-c Koran (Ömer Özsoy): Text einfach / Texterschließung / Figur zum Beschriften

M5a-c Bibel (Gen 3): Schöpfungserzählung: Text einfach / Texterschließung / Figur zum Beschriften

M6 Diskussion zur Natur des Menschen



Die Materialien sind auf unserer Webseite www.rpi-impulse.de verfügbar.

Die Lerngruppe wird in zwei (gleich große) Gruppen geteilt, die eine Gruppe bearbeitet Hobbes (**M1a-d**), die andere Rousseau (**M2a-d**). Für jeden Textauszug gibt es ein Arbeitsblatt zur Texterschließung, das in Einzelarbeit bearbeitet wird. In einem weiteren Schritt beschriften die Schüler*innen die jeweiligen Figur-Vorlagen. Sie sollen eine Überschrift für den Text finden und mit eigenen Worten die jeweilige Position erläutern. Die Figuren / Personen Rousseau und Hobbes werden mit Inhalt gefüllt. Darüber hinaus soll ein (konkretes) Beispiel gesucht werden, das diese Meinung unterstützt.

Danach finden sich die Schüler*innen zur Partnerarbeit. Es kommt jeweils ein/e Schüler*in, die Hobbes bearbeitet hat, mit einer Schüler*in, die sich mit Rousseau beschäftigt hat, zusammen. Die zwei Schüler*innen stellen sich gegenseitig die unterschiedlichen Positionen vor und diskutieren sie.

Zum Abschluss können planar zur Ergebnissicherung eventuell vergrößerte Papierfiguren an der Tafel / auf dem Whiteboard beschriftet werden. In der nächsten (Doppel-)Stunde bieten die beiden beschrifteten Figuren eine gute Möglichkeit zum Wiedereinstieg bzw. zur Wiederholung.

Religiöse Sicht auf die Frage nach der Natur des Menschen

Nach den philosophischen Antworten kommen nun zwei explizit religiöse Sichtweisen zu Wort. Allerdings werden die beiden Auszüge aus Bibel und Koran quasi als philosophische Texte gelesen. Es geht nicht um die Frage, ob die Darstellung in Genesis 3 die Entstehung der Menschheit historisch oder evolutions-theoretisch korrekt darstellt, sondern um die anthropologischen Kernaussagen, die sich in der Erzählung finden lassen.

Genesis 3 bzw. die Erzählung von der Selbstbewusstwerdung des Menschen wird hier nicht als „Sündenfall“ gedeutet, sondern als Beginn der menschlichen Fähigkeit, zwischen gut und böse zu unterscheiden. Damit verschiebt sich der Fokus, ob Menschen von Natur gut oder böse sind, hin zu der Kompetenz zwischen beiden zu unterscheiden. Genesis 3 schildert dies als eine göttliche Begabung, die sich die Menschen durch Evas Mut / Neugier / Ungehorsam zu eigen machen.

Der Koran bringt noch eine andere Perspektive zur Sprache. Sure 30:30 spricht explizit von der Natur des Menschen. Dort heißt es: „So richte dein Angesicht aufrichtig zum Glauben – getreu der Natur (arab. fitra), in welcher Allah die Menschen geschaffen hat. Es gibt keine Änderung in der Schöpfung Gottes. Dies ist der rechte Glaube, jedoch wissen es die meisten Menschen nicht.“ In diesem Verständnis ist in der Natur des Menschen der

Glaube an den einen Gott angelegt. Alle Menschen sind von Natur aus auf Gott / Allah bezogen. So wurden sie geschaffen. In diesem Sinne sind alle Menschen Muslim*innen. Da die Koransure sich nur schwer von allein erschließen lässt, wird sie auf dem AB durch Überlegungen von Prof. Dr. Özsoy eingeleitet. Ömer Özsoy ist (bei Abfassung dieses Textes 2023) Professor für Koranexegese an der Universität in Frankfurt.

Die Auszüge aus Koran (**M4a-d**) und Bibel (**M5a-d**) werden in gleicher Weise wie Rousseau und Hobbes bearbeitet. Die Lerngruppe wird in zwei gleich große Gruppen geteilt. Die eine Hälfte liest den biblischen Abschnitt und bearbeitet ihn in Einzelarbeit mit dem dazugehörigen AB, die andere Hälfte liest die Passage aus dem Koran und bearbeitet diesen. In beiden Fällen werden wiederum Figuren mit einer Zusammenfassung der Textarbeit beschriftet. Die Schüler*innen stellen sich wechselseitig die biblische und koranische Sichtweise vor.

Möglich wäre auch, die Texte nacheinander planar zu bearbeiten und die beiden Positions-Figuren gemeinschaftlich zu füllen.

Am Ende dieses Prozesses gibt es vier Positions-Figuren, die verschiedene Perspektiven auf die Natur des Menschen werfen. Die Schüler*innen können für sich selbst ebenfalls eine Figur mit ihrer eigenen Einschätzung gestalten. Mit diesen Figuren können nun wieder sozialräumliche Aufstellungen vorgenommen werden, allerdings dieses Mal mit den philosophischen und religiösen Positionen.¹ Ziel weiterer Arbeitsschritte ist nicht, diese Sichtweisen zu harmonisieren. Es geht auch nicht um ein Ranking der Positionen, jede der eingenommenen Perspektiven zeigt einen Wirklichkeitsausschnitt, der wahr ist. Die vier Texte sollen vielmehr ein Feld eröffnen, in dem die Schüler*innen sich selbst reflektiert und begründet positionieren.

Mit **M6** können verschiedene Positionen schriftlich miteinander ins Gespräch gebracht werden. Dies kann in EA oder in PA geschehen. Möglich ist auch, dies als Hausaufgabe aufzugeben und damit einen Leistungsnachweis zu erhalten.

¹ Wenn man will, kann man weitere philosophische und literarische Positionen den Schüler*innen zur Verfügung stellen. Der Pelikan des rpi Loccum, Heft 2022/3 bietet dazu viele Anregungen (https://www.rpi-loccum.de/loccumer-pelikan/2022_03).